

kb+ Oberbayerische Meisterclassic

Mit dem Porsche blind zur Bierdeckelprüfung

13.07.2026 · Von Holger Zietz · 3 min Lesedauer · 

Was vor mehr als 13 Jahren als Idee innerhalb der Kfz-Innung München-Oberbayern begann, hat sich längst zu einer festen Größe im Kalender der Oldtimerfreunde entwickelt: die Oberbayerische Meister-Classic. Am Wochenende sorgte sie wieder für gute Stimmung auf und an der Strecke..

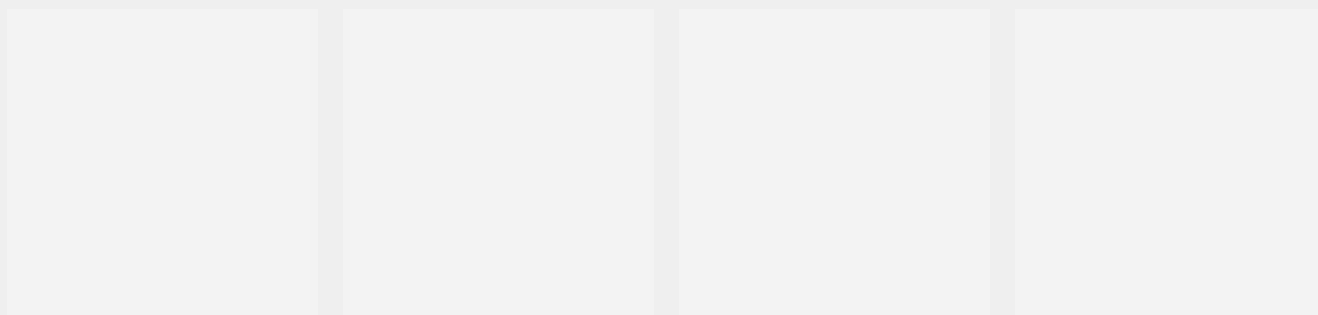


*Porsche 911, Bj 1986: Gabriele und Joachim Amrhein werden in die Slalomstrecke eingewiesen.
(Bild: Holger Zietz - VCG)*

Automobile Leidenschaft und historische Fahrzeuge – diese Kombination begeistert Jahr für Jahr Teilnehmer und Zuschauer gleichermaßen: In diesem Jahr führte die oberbayerische Meister-Classic bereits zum 13. Mal durch reizvolle Landschaften Bayerns. Ausgangspunkt war zum dritten Mal Ingolstadt.

Von dort aus führte die Strecke durch Oberbayern und Franken – vorbei an Orten wie Eichstätt, Treuchtlingen und Beilngries sowie durch das malerische Altmühltal. Die Mischung aus landschaftlicher Schönheit, fahrerischem Können und kniffligen Aufgaben machte auch die diesjährige Ausgabe zu einem besonderen Erlebnis.

BILDERGALERIE



Neben den bewährten Sonderprüfungen wartete erstmals eine Orientierungsprüfung auf die Teams. Auf einer Karte waren Wegpunkte eingezeichnet, die in einer vorgegebenen Reihenfolge angefahren werden mussten – eine anspruchsvolle Kombination aus klassischer Navigation und Textaufgabe.

Route führte Teilnehmer wieder durch malerische Landschaften

Auch die beliebte Bierdeckelprüfung präsentierte sich in zwei neuen Varianten. In der ersten Aufgabe musste der Beifahrer den Fahrer, der mit einer abgeklebten Brille praktisch blind unterwegs war, so dirigieren, dass das rechte Vorderrad exakt auf einem Bierdeckel zum Stehen kam. Anschließend folgte die zweite Herausforderung: Mit Vorder- und Hinterrad mussten nacheinander zwei Bierdeckel präzise getroffen werden.

Nach einigen Jahren kehrte außerdem die sogenannte Fummelprüfung zurück. Dabei ertasteten die Teams zehn Gegenstände in einem geschlossenen Karton und mussten diese ausschließlich anhand ihres Tastsinns erkennen.

Ein Novum in der Geschichte der Oberbayerischen Meister-Classic war die Begegnung mit einer zweiten Oldtimerveranstaltung. Die „Altmühltal Classic Sprint“ feierte in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Beide Rallyes trafen sich im Altmühltal in Kipfenberg.

Auf dem historischen Marktplatz unterhalb der Burg präsentierten sich die Fahrzeuge einem begeisterten Publikum. Jedes Fahrzeug wurde über Lautsprecher vorgestellt. Porsche, Ferrari, Bentley, BMW und Jaguar erhielten ebenso viel Applaus wie zahlreiche weitere Klassiker. Immer wieder war der Wunsch der Zuschauer zu hören: „Lasst mich die Motoren hören!“ Mit einem Eis in der Hand und einem schattigen Platz ließ sich das rollende Automobilmuseum besonders genießen.

Sonderprüfung der Bank11

Für zusätzliche Spannung sorgten die Sonderprüfungen der Sponsoren. Bank11 lud zum Geschicklichkeitsfahren mit einem ferngesteuerten Modellauto ein, die Nürnberger Versicherung übernahm die Fummelprüfung und die Fachzeitschrift »kfz-betrieb« stellte eine Doppellichtschraken-Prüfung bereit.

Die Sieger der einzelnen Sonderprüfungen wurden im Rahmen der Drivers Night am Samstagabend geehrt. Die Veranstaltung in der Ingolstädter Innenstadt stand ganz im Zeichen Bayerns. Tracht war ausdrücklich erwünscht. Nach dem traditionellen Bieranstich wartete auf die Teams noch eine weitere Herausforderung: Maßkrug-Stemmen auf Zeit.

Insgesamt gingen in diesem Jahr 48 Fahrzeuge an den Start. Das Feld spiegelte die Vielfalt des historischen Automobilbaus wider.

Mit der Startnummer 1 rollte ein Porsche 356 B aus dem Jahr 1962 über die Startrampe. Andrea und Günther Schwanitz sind mit ihrem blauen Sportwagen – lediglich mit einer einjährigen Unterbrechung – seit der ersten Veranstaltung dabei. Der 356 B gilt als die technisch und optisch ausgereifteste Version der legendären Baureihe, bevor sie 1965 vom Porsche 912 abgelöst wurde. Ergänzt wurde das Porsche-Aufgebot unter anderem durch einen 914 von 1973 sowie mehrere 911-Modelle aus den Baujahren 1973, 1979 und 1994.

Das älteste Fahrzeug im Starterfeld war ein Bentley 4¼ Litre aus dem Jahr 1936. Der fast zwei Tonnen schwere Vorkriegswagen erinnert an jene Bentley-Modelle, die in den 1930er-Jahren große Erfolge bei den 24 Stunden von Le Mans feierten.

VW Käfer Cabriolets und „Die Göttliche“

Besonderes Aufsehen erregte auch ein Citroën DS 21 Pallas. Wegen ihrer außergewöhnlichen Form und der legendären hydropneumatischen Federung erhielt die DS einst den Beinamen „Die Göttliche“. Vielen ist sie zudem aus den französischen Gangsterfilmen der 1960er- und 1970er-Jahre bekannt.

Viel Sympathie entlang der Strecke genossen die VW Käfer Cabriolets. Ihre unverwechselbare Silhouette gehört bis heute zu den bekanntesten Automobilformen der Welt – und der legendäre Werbeslogan „Er läuft und läuft und läuft“ scheint noch immer zu gelten.

Französisches Temperament brachten ein Peugeot 205 GTI und ein Renault R5 Turbo auf die Strecke. Für amerikanisches Flair sorgten dagegen eine Chevrolet Corvette, ein Pontiac Trans Am und ein Ford Mustang. Mit einem Audi 100 (Baujahr 1970), einem Opel Rekord C (1970) sowie einem Opel Monza (1985) war auch die obere Mittelklasse vergangener Jahrzehnte vertreten.

Den Gesamtsieg der 13. Oberbayerischen Meister-Classic sicherten sich Thomas Schilling jun. und Thomas Schilling sen. auf Porsche 914 (Baujahr 1973). Rang zwei belegten Eva-Marie und Thomas Schumann auf Triumph 2000 (Baujahr 1971). Den dritten Platz der Gesamtwertung erreichten Kitty und Franz Kettl auf Alfa Romeo Giulia (Baujahr 1974).

(ID:50897089)